

eisenwege (1)

Historie, Klettersteigtypen, Schwierigkeitsbewertung

von Walter Würtl und Reinhard Ranner

"Klettersteige sind Wegenanlagen im steilen und ausgesetzten Felsgelände, die durch den Einbau künstlicher Tritte und Griffe sowie die Anbringung eines Stahlseils als permanente Sicherung begehbar gemacht werden." (OeAV 2007)



Das Begehen von Klettersteigen erlebt einen Boom wie nie zuvor. Kein Wunder, hat doch die Faszination Klettersteig zahlreiche reizvolle Facetten. Anspruchsvolle körperliche Betätigung, geringer Ausrüstungsaufwand, spannende psychische Herausforderung, einfache Erlernbarkeit, großes Abenteuer bei relativ geringem Gesamtrisiko – um nur einige Aspekte des Wanderns in der Vertikalen zu nennen. Wissenswertes und Hintergründe zum Thema Klettersteig haben Walter Würtl und Reinhard Ranner zusammengestellt. Im vorliegenden ersten Teil wird der Bogen von den historischen Wurzeln bis zur Schwierigkeitsbewertung von Klettersteigen gespannt.

Historischer Rückblick

Klettersteige standen schon am Beginn der alpinistischen Entwicklung, da man sich von Anfang an verschiedenster technischer Hilfsmittel zur Überwindung schwieriger Passagen bediente. Selbst bei der "Geburtsstunde" des Alpinismus, der Besteigung des 2.087 m hohen Mt. Aiguille in der Dauphiné 1492, wurden hölzerne Sturmleitern für den Auf- und Abstieg verwendet. Klettersteige im Sinne von künstlichen Steiganlagen gab es jedoch schon viel früher. Entlegene Bergdörfer in den Alpen wurden mit sogenannten "Leiternwegen" erschlossen und



viele der Jahrtausende alten Passübergänge – die als Transitrouten der Vergangenheit gelten – waren mit Versicherungen ausgestattet. Die ersten Klettersteige im heutigen Sinn entstanden in der Mitte des 19. Jahrhunderts, gleichzeitig mit der Entwicklung des modernen Alpinismus – einer Zeit, in der auch die Alpenvereine gegründet wurden. Beispielsweise errichtete man 1843 am Hohen Dachstein erste Sicherungen oder 1873 an der Zugspitze einen ersten Klettersteig. Schon 1834 schrieb Dr. Dietrich, Arzt aus München und Sommerfrischler in Partenkirchen, über einen möglichen Klettersteig auf die Zugspitze:

"Dann dürfte auch der weniger geübte Bergsteiger imstande sein, die Spitze dieser ungeheuren Felspyramide zu erklimmen, wo bei einer unermesslichen Fernsicht und im Genusse der reinsten Alpenluft Geist und Gemüth sich erheben und im Menschen Empfindungen auslösen, an die er sich stets mit Hochgefühl erinnern wird." Im Ersten Weltkrieg wurden aufwändige Steiganlagen entlang der gesamten Gebirgsfront errichtet, von denen auch heute noch einige begangen werden können, wenngleich dies mitunter auch sehr bedrückend sein kann angesichts der Vorstellung des Kriegs in den Bergen.

Mit Einsetzen des alpinen Massentourismus und aufgrund des Vorhandenseins zahlreicher spektakulärer Eisenwege (zB Via delle Bocchette – Brenta) kam es in den 70er-Jahren zu einem ersten Klettersteigboom. Gleichzeitig entstand jedoch auch eine Kontroverse darüber, ob Klettersteige als "Entweihung der Bergnatur" zu sehen sind – oder eine notwendige Bereicherung im alpinen Betätigungsspektrum darstellen. Unvergessen ist dabei die Aussage von Reinhold Messner: "Ich bin so vielen Menschen auf ihnen begegnet, dass ich dafür sein muss (...) und auch ich glaube, wie Fritz Peterka (...), dass dem versicherten Klettersteig als verfeinerter Spielform des Gehens die Zukunft gehört."

Sinnhaftigkeit und Attraktivität von Klettersteigen werden heute kaum mehr in Frage gestellt, obgleich ökologische Aspekte und die Frage der "Überschließung" nach wie vor zu Diskussionen führen – insbesondere, wenn es um Anlagen im Hochgebirge geht. Mittlerweile gibt es beinahe 1000 Klettersteige in den Alpen. Aufgrund von Lage, Länge, Schwierigkeit und Absicherung lassen sich Klettersteige verschiedenen Typen zuordnen.

Klettersteig-Typen

Klettersteige lassen sich zum einen nach der Art der Betätigung bzw. der Umgebung, in der sie errichtet sind, und zum anderen nach der Art der Absicherung unterscheiden.

Alpinklettersteige: Zumeist leichte bis mittelschwere Klettersteige in (hoch-) alpiner Umgebung, die häufig auch Gehstrecken ohne Versicherung aufweisen und dazu dienen, einen Gipfel oder Übergang zu erschließen. In der Regel handelt es sich um Tagestouren mit mehreren Stunden Gehzeit.

Sportklettersteige: Klettertechnisch anspruchsvolle Klettersteige mit sportlichem Charakter und spektakulärer Routenführung, vergleichbar einer alpinen Sportkletterroute, wo nicht das alpine Gesamterlebnis, sondern die sportliche Herausforderung und die Schwierigkeit im Mittelpunkt stehen.

Funklettersteige: Durch den großzügigen Einbau von Brücken, Seilrutschen, Kletternetzen oder Leitern wird der "Kick" in den Vordergrund gerückt und das Bergerlebnis bleibt nachrangig.

Alpine Sportklettersteige: Sehr anspruchsvolle Klettersteige durch große Wände mit hohen Schwierigkeiten. In ihnen vereinen sich hohe körperliche Anforderungen von Sportklettersteigen mit den Aspekten von langen Alpinklettersteigen. Sie sind in erster Linie bergerfahrenen und leistungsstarken Klettersteiggehern vorbehalten.

Ostalpiner Typ: Bei diesem Typ ist das Drahtseil straff gespannt und dient sowohl der Fortbewegung als auch der Sicherung. Die Karabiner werden laufend am Seil mitgeführt, was das Handling erleichtert.

Französischer Typ: Hier ist das Seil "locker" angebracht und dient hauptsächlich der Sicherung. Der Vorteil dabei ist, dass es keine Querbeltung der Karabiner gibt. Der Nachteil ist, dass die Fortbewegung hauptsächlich an künstlich angebrachten Tritten und Griffen erfolgt und die Karabiner nicht am Seil mitgeführt werden können.

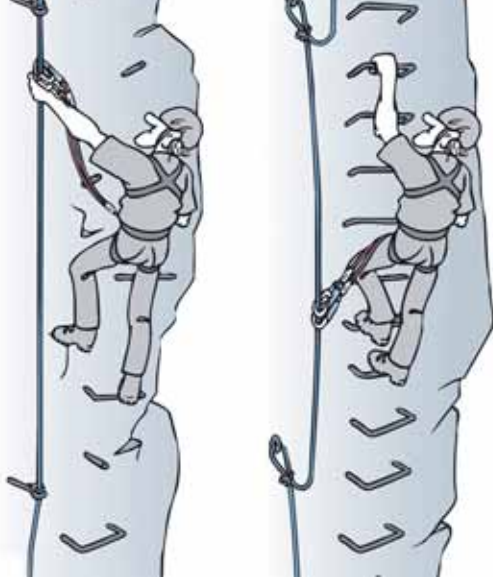
Zweiseilsteige: Wie schon der Name sagt, sind bei diesem Klettersteigtyp zwei Seile gespannt, wobei das lockere der Absicherung dient (keine Karabinerquerbelastung) und das straff gespannte der Fortbewegung.

Klettersteig-Anlage

Klettersteige sind Weganlagen und benötigen sowohl eine baurechtliche als auch zumeist eine naturschutzrechtliche Genehmigung. Bei der Planung ist neben den gesetzlichen Bestimmungen auch zu klären, ob weitere Interessensgruppen (zB die Jägerschaft) betroffen sind. Eine frühzeitige Einbindung aller Beteiligten trägt dabei entscheidend dazu bei Probleme zu vermeiden. Klettersteige unterscheiden sich dadurch ganz wesentlich von Kletterrouten, die – im rechtlichen Sinne – nicht als Wege gelten. Bedeutend ist dieser Unterschied insofern, als man davon ausgehen kann, dass es bei einem Klettersteig auch einen sogenannten "Wegehalter" gibt (vgl. dazu bergundsteigen 2/00). Wer haftet für Klettersteige und Klettergärten? Gesetzliche Grundlagen und Pflichten für Halter von Andreas Ermacora), also jemanden, der für die Errichtung und Instandhaltung verantwortlich ist und der – im Falle von Fahrlässigkeit – auch belangt werden könnte. Für einen Begeher eines Klettersteiges heißt dies, dass davon ausgegangen werden kann, dass dieser – wenn er nicht gesperrt ist – "in Ordnung" ist. Trotzdem ist zu

- 1 Ostalpiner Typ (links), das Drahtseil ist straff gespannt und dient sowohl der Fortbewegung als auch der Sicherung. Französischer Typ (rechts), das Seil ist "locker" angebracht und dient hauptsächlich der Sicherung.
- 2 Bei der Errichtung von Klettersteigen hat sich die Verwendung von massiv verankerten Fixpunkten mit 30-40 cm Länge und einem Durchmesser von 30 mm bewährt.



1

empfehlen, den Zustand des Klettersteiges einer kurzen optischen Kontrolle zu unterziehen, da Schäden (beispielsweise durch Steinschlag) frisch passiert sein können und noch nicht behoben sind. Hinweis: Falls man bei der Begehung Schäden an der Steiganlage feststellt, sind diese im Sinne der Sicherheit sofort dem "Wegehalter" bzw. bei groben Mängeln der nächsten Polizeiinspektion zu melden, damit der Steig unverzüglich gesperrt wird. Neben Rechts- und Haftungsfragen ist natürlich auch zu klären, ob die geologischen Voraussetzungen vorhanden sind, um einen Klettersteig zu errichten. Dabei geht es nicht nur um das sichere Anbringen der Verankerungen für die Sicherungsseile, sondern v. a. darum, dass sich bei der späteren Benutzung nicht laufend Steine lösen, die zur Gefährdung der Klettersteiggeher führen.

Grundsätzlich gibt es für den Bau von Klettersteigen keine Norm. Aufgrund von Erfahrungen bei der Errichtung von Klettersteigen haben sich Empfehlungen herauskristallisiert, die als "massive-robuste" Bauart bezeichnet werden:

- massiv verankerte Fixpunkte: 30-40 cm flachgeschmiedete Stahllanker (Durchmesser: 30 mm)
- Abstand der Fixpunkte maximal 5 Meter, um zu hohe Fangstoßkräfte zu vermeiden
- Tritttanker mit 20 cm Länge in U-Form 14-16 mm
- Stahlseil groblitzig mind. 14 mm Durchmesser, an jedem Fixpunkt geklemmt, straff gespannt
- bei der Endverankerung verstärkte Seilklemmen, Seilverbindungen mit mind. 3 Seilklemmen
- Endkappen für Seilenden, keine herausstehenden Seillitzen
- gute Beschilderung (Einstiegstafel, Rastplätze, Notabstieg usw.)

Eine durchgehende Seilverlegung muss vermieden werden, da längere Sicherungsmittel wie Stahlseile oder Leitern wie Blitzableiter wirken und somit direkt zur Gefahr für die daran Gesicherten werden. Die Unterbrechungsstellen sollten jedoch nur so weit voneinander entfernt sein, dass beim Umhängen die Sicherungskette nicht unterbrochen werden muss. Die Stahlseile werden so verlegt, dass sie gut vorgespannt sind. Man verhindert dadurch ruckartige unangenehme Rückwärtsbewegungen, wenn man sich am Seil festhält. Das Klettererlebnis sollte bei allen neu angelegten Steigen im Vordergrund stehen, auch sollte eine lange Begehungs-Saison gewährleistet sein. Grundsätzlich gilt es eine Linie zu finden, die steinschlagfrei ist, nicht in Schluchten und so gut wie möglich auf natürlichem Fels verläuft ("Leiterwege" sind out). Tritttanker werden nur dort gesetzt, wo es unbedingt notwendig ist, etwa um schwierige Passagen zu entschärfen. Bei modernen Klettersteigen werden mitunter sogenannte "Nepal Brücken" (Zwei- oder Dreiseilbrücken) eingebaut, um den Erlebniseffekt oder die Attraktivität noch mehr zu

steigern. Gezeigt hat sich auch, dass es bei extrem schwierigen Steigen kaum Begehungen gibt und es empfiehlt sich daher ein mittlerer Schwierigkeitsgrad von max. C-D (nach Schall Skala Österreich), um das breite Klettersteigpublikum anzusprechen. Es empfiehlt sich, die technischen Schwierigkeiten im unteren Bereich des Klettersteiges einzubauen. Auf diese Weise kann sicher gestellt werden, dass eine Umkehr noch möglich ist. Ein gut angelegter Zu- und Abstiegsweg bzw. die Errichtung eines Notausstieges zeichnen ebenso einen guten Klettersteig aus. Werden die angesprochenen Punkte beim Klettersteigbau berücksichtigt, ist dies zwar relativ aufwändig - bei einigen neuen Steigen wie dem Laserz Klettersteig in den Lienzer Dolomiten, dem Erzherzog Johann Steig an der Dachstein Südwand, dem Loser Panoramasteig oder dem Senza Confini Klettersteig in den Karnischen Alpen hat sich dies jedoch bestens bewährt.

Schnellcheck der Steiganlage

Da man keiner Steiganlage blind Vertrauen schenken sollte, empfiehlt es sich einen optischen Schnellcheck anhand folgender Punkte durchzuführen:

- Fixpunkte sind massiv ausgeführt und fest verankert
- Stahlseil ist in gutem (optischen) Zustand und an vielen (allen) Fixpunkten geklemmt
- Seilverbindungen und Endverankerungen sind mit mind. 3 Seilklemmen ausgeführt
- Die Seilenden sind mit Endkappen ausgeführt, es gibt keine herausstehenden Litzen

Achtung: Belastungsproben durch kräftiges Ziehen sind zu vermeiden, da die Verletzungs- bzw. Absturzgefahr sehr groß ist.

Schwierigkeitsbewertung

Leider gibt es keine international einheitliche Schwierigkeitsbewertung für Klettersteige. Jeder Führerautor versucht deshalb selbständig eine möglichst objektive Bewertung seiner Tourenauswahl durchzuführen. Allgemein werden die Schwierigkeiten heute in 5 bis 6 Stufen eingeteilt (siehe S. 32). Mit jeder Stufe wird das Gelände schwieriger und dementsprechend steigen die Anforderungen an Kraft, Ausdauer, technisches Können, Mut und psychische Stärke. Grundsätzlich ist anzuraten, sich von leichten zu schwierigen Steigen schrittweise vorzutasten und so ein Gefühl für die jeweilige Bewertung zu entwickeln.

Achtung: Hohe Schwierigkeiten im oberen Teil eines Klettersteigs sind besonders zu beachten, da man dort zumeist nicht mehr so leistungsfähig wie am Einstieg ist.

Im zweiten Teil der "Eisenwege" geht es um: Ausrüstung, Sicherungstechnik, Planung, Risiken, Verhalten und Empfehlungen am Klettersteig. Bis dahin viel Vergnügen auf Klettersteigen!



Übersicht verschiedener Bewertungsskalen

Schall Skala (Österreich)	Hüsler Skala	Italien/Frankreich	Werner Skala
<p>A – leicht Einfache, gesicherte Wege. Angelehnte (längere) oder senkrechte (kurze) Leitern, Geländer und Eisenklammern. Einzelne Stellen können bereits ausgesetzt sein, sind aber einfach zu begehen. Allgemein für trittsichere und schwindelfreie Bergsteiger ohne KS-Sicherung möglich. Für Anfänger gut geeignet.</p>	<p>K 1 – leicht Steig ist in der Regel trassiert, die Sicherungen sind komfortabel. Gute Tritte und Griffe. Ohne Sicherung möglich.</p>	<p>F/F – leicht facile/facile Wenig ausgesetzt, leichter KS mit längeren trassierten Wegabschnitten.</p>	<p>KS1 – abgesicherte trassierte Steige und einfache Klettersteige. Klettergrad: max. I</p>
<p>B – mäßig schwierig Bereits steileres Felsgelände mit teilweise kleintrittigen, ausgesetzten Passagen. Senkrechte, längere Leitern, Eisenklammern und Tritte. Kann schon anstrengend und kraftraubend sein. Auch routinierte Bergsteiger verwenden eine Sicherung. Kletterschwierigkeit: ca. II – III</p>	<p>K 2 – mittel Bereits steileres Felsgelände mit schon aufwändiger Sicherung. Selbstsicherung ist auch für Geübte ratsam!</p>	<p>MD/PD – mittel media difficoltà / peu difficile Längerer, schon ausgesetzter KS, eher aufwändig gesichert.</p>	<p>KS2 – einfache Klettersteige. Mäßig steiles Felsgelände. Klettergrad: I – II</p>
	<p>K3 – ziemlich schwierig Route verläuft in steilem, auch ausgesetztem Fels – gut abgesichert. Klettergrad: ca. III</p>		<p>D/D – schwierig difficile/difficile Anspruchsvoller KS der schon erheblichen Kräfteinsatz verlangt.</p>
<p>C – schwierig Steiles bis sehr steiles Felsgelände, größtenteils kleintrittige Passagen, die fast immer ausgesetzt sind. Schon leicht überhängende Leitern möglich. Eisenklammern und Tritte können auch etwas weiter auseinander liegen. Teilweise sehr kraftraubend. Kletterschwierigkeit: ca. III – IV</p>	<p>K 4 – schwierig Steiles Gelände auch mit kleinen Überhängen. Sehr ausgesetzt mit kleinen Griffen und Tritten, oft nur Seilsicherung.</p>	<p>MD/TD – sehr schwierig molto difficile / très difficile KS mit technisch schwierigen Stellen, die viel Kraft verlangen.</p>	<p>KS4 – schwierige Klettersteige. Sehr steiles Felsgelände, sehr exponiert. Gehörige Armkraft nötig. Klettergrad: III – IV</p>
<p>D – sehr schwierig Senkrecht, oft auch überhängendes Gelände. Klammern und Stifte liegen oft weit auseinander. Meist sehr ausgesetzt und oft nur mit Stahlseil gesichert. Große Armkraft, gute Steigtechnik und ein guter Trainingszustand ist Voraussetzung. Manchmal in Kombination mit leichter Kletterei (I – II) ohne Versicherung.</p>	<p>K 5 – sehr schwierig Extremes Gelände, sehr anstrengend mit wenigen künstlichen Haltepunkten.</p>		<p>ED/ED – extrem schwierig estrema difficoltà / estremamente difficile KS der technisch und akrobatisch höchste Leistungen verlangt. Diese Stellen sollten als gefährlich gekennzeichnet sein – in der Regel gibt es Alternativstrecken.</p>
<p>E – extrem schwierig Meist überhängendes Felsgelände. Extreme Anforderungen an Kraft, Steigtechnik, Geschicklichkeit, Mut und Moral. Nur für erfahrene Klettersteig – Profis. Optimaler Trainingszustand erforderlich. Rastschlinge zu empfehlen! Alle Anforderungen wie bei "D" in nochmals erhöhtem Ausmaß. Es gibt auch noch die Übergangsstufe "F" für außergewöhnliche Schwierigkeiten.</p>	<p>K 6 – extrem schwierig Nur für "Extreme" mit starken Oberarmen und guten Nerven. Wenige Touren fallen darunter.</p>	<p>KS6 – äußerst schwierige Klettersteige, extreme Sportklettersteige. Noch schwieriger als KS 5, sehr lange und anstrengende Routen. Hohe Armkraft nötig!</p>	
<p>Zusätzlich gibt es ein fünfstufiges Anforderungsprofil mit den Punkten: Kondition, Armkraft, Technik, Mut und Psyche sowie Bergerfahrung.</p>	<p>Zusätzliche Infos liefert noch das Hüsler Klettersteig – Kreuz, welches: Ausdauer, Kraft, Bergerfahrung und Ausgesetztheit darstellt.</p>	<p>Zusätzlich gibt es Infos, ob es sich um einen Übungsklettersteig, Sportklettersteig oder um einen Sportklettersteig im Gebirge handelt.</p>	<p>Zusätzlich gibt es eine Bewertung: A – E welche den alpinen Charakter beschreibt. A – Wanderung, E – Hochalpine Tour, S – Sportklettersteig.</p>

Bergans

OF NORWAY

Draußen seit 1908



RASK JACKET

Scandic Outdoor GmbH

Tel. +49-4105-6813-0 - Fax +49-4105-6813-50
www.scandic.de

www.bergans.de